

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

172 (26.7.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-310592)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Frangos 70 Pfg., bei Geschäftsabnahme 60 Pfg.; auch die Post bezogen (Posteingangsstelle von 5000), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Nr. 58.

Insertate werden die billigste Preiskategorie oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserenten für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expeditions- oder in Wabbenbergs Buchhandlung (Gde. Theilen- und Witzkestr. 11) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 172.

Hant, Sonnabend den 26. Juli 1902.

16. Jahrgang.

## Politische Bilanzverflechtung.

Und vor allem hätten wir uns, die Dinge beim rechten Namen zu nennen: Das Janfaken-Wege wird entgegen der Bestimmung, die alle Verleugner der Schuldhaft befreit hat, auf dem Umwege des Füllwunders privilegiert; man betritt das Schuß der nationalen Arbeit. Die Großindustriellen wändigen Millionenaufträge in Mittel- und Kleinstücken gegen „Terrorismus“.

Es ist alles unecht und unmoor, und die systematische Bilanzverflechtung wird zudem geistlich und behördlich mit allen Mitteln geschützt. Freilich, es fehlt nicht an ernstlichen Kritikern auch in der herrschenden Klasse, wobei dem aber, der ein unbrautes Wort sagt. Er ist aufgeklügelt aus der Hülle der — zu Helfern.

Und nun vor allem die Flotte, diese Lieblings-schöpfung der neuen Ära — gibt es etwas, was von ähnlicher Vollkommenheit wäre? Und weil sie so vollkommen ist, so dürfen marinepolitische Fachleute nur unter ihrem Namen oder in Organen, deren Redakteure sich verpflichten haben, den Verfasser dem Reichsmarineamt zu nennen, öffentlich ihre Ansichten auszusprechen. Sie schreiben also unter zünftiger Jenseit — Polentia Artikel. Ein marinepolitisches Fachblatt aber, die in Rostock erscheinende Zeitschrift „Meer und Rüste“, wagt es trotzdem, in die Geheimnisse der Flottenverflechtung hineinzuleuchten und einige bittere Betrachtungen über die moderne Reklamepolitik anzustellen. Die deutschen Seeleute seien jetzt, wie gewisse Pneumatik, die „besten der Welt“, nicht bloß in Bezug auf ihre berufliche Tüchtigkeit; auch in Bezug auf Sitte und Moral seien sie Musterknaben. Welche irgendwo auf einer wegzehenden Werft ein Schiff gebaut, so ist es unweigerlich ein „Triumph der Schiffbaukunst“.

Was zunächst die Seeleute angeht, so habe ich während meiner Fahrzeit noch nie ermitteln können, daß durch die Nationalität eine Variation in der Fortleide für Wein und Weib bedingt sei. Zwischen deutschen und englischen Kriegsschiffen Ratrosen läßt sich mitunter allerdings ein kleiner Unterschied feststellen, ich meine, es will aber auch etwas heißen, ob man monatlich 9 Mk. wie der deutsche, oder nahezu 50 Mk. wie der englische Vollmatrose zu verdienen hat. Doch unter solchen Bedingungen der deutsche Matrose im Auslandes oft sitzen am Bord bleibt, nachdem er sich einmal, die Gegen angesehen hat, ist am Ende nicht allzu schwer zu begreifen.

Und wie steht es mit den Triumpfen deutscher Schiffbaukunst? „Merkwürdig“ — so spottet der Reporter — „alle Marinen haben Schiffe, die sie offenlandig selbst für nicht besser

halten, als für ein verunglücktes Experiment — nur wir nicht!“

Die Rüstpanzer der „Siegfried“-Klasse haben voll und ganz bekräftigt, die an die extremsten, von uns seiner Zeit so sehr verurteilten Bauten der französischen Marine erinnernde „Kaiser“-Klasse vertritt die nächsten Schlachtschiffe der Welt und dergleichen mehr, mit einem Wort, die deutsche Flotte ist die beste der ganzen Erde. So behaupten vornehmlich unsere gewerkschaftlichen Flottenbesitzerungs-Fabrikanten, andere Leute denken anders darüber.

Der Verfasser erzählt — wir folgen einem Auszug des „S. Z.“ — daß kürzlich eine große Umfrage bei den Kapitänen aller Länder veranstaltet wurde, welches die sechs besten Schlachtschiffe seien; einmal — und zwar von deutscher Seite — wurde an hervorragender Stelle die „Wittelsbach“-Klasse (eine verbesserte „Kaiser“-Klasse) genannt. Müßt heute ein Kreuzer vom Stapel und es stellt sich bei den Proben heraus, daß er eigentlich nicht fünfzig Meilen, sondern wenigstens 21 Seemeilen pro Stunde mit Mühe und Not 19 Meilen Probefahrtsgeschwindigkeit erreicht, so — schweigt man sich natürlich grübelnd aus. Passiert aber gar einmal irgend ein Unglück, so wird Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um in meistehaft diplomatisch abgefaßten Berichten — — — zu beschreiben zu können, daß irgend wo von irgend wem ein Fehler, ein Versehen begangen worden sei. Man denke an die „Grundberührung“ S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“

Sind solche Mittel nötig? „Es gibt Marine-Offiziere genug“, schreibt der Verfasser, „die selbst sehr gut wissen und einsehen, daß ein solches Vorgehen nach jeder Richtung hin nur schädlich und gefährlich ist, aber man weiß, daß in dieser Fragen Opposition bei uns nicht sehr bedenklich ist.“

Die Stimme dieses und sonstiger Wäldensprediger wird ohne Wirkung verhallen. Es liegt im Wesen dieses ganzen innerlich überwandenen unglücklichen Systems, daß es über seine Fäulnis durch ausschweifenden Optimismus sich und andere belügt. Man sucht die verkehrte Krankheit durch äppiges Reformrotz fortzuschwimmen. Man lebt lärmend in den Tag hinein, während, daß Bericht sei noch fern, das die Politik der Bilanzverflechtung entlarvt und abtötet.

## Politische Landeskund.

### Deutsches Reich.

Die Zolltariffkommission erledigte in ihrer Sitzung am Donnerstag die Zollposition auf Glas und Glaswaren, und ist sodann zu denen auf eble Metalle übergegangen. Die Verhandlung hat kein besonderes Interesse. Im Wesentlichen wurden die Zollsätze der Zolltariffkommission angenommen. Zur Abwechslung trat der Vertreter der baltischen Regierung wieder für die Regierungsvorlage ein, was vom Abg. Golthein festgehalten wurde.

Ein neues Kanalprojekt ist in Bremen aufgetaucht. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, hat Oberbürgermeister Franzus im Auftrage des Senats ein Kanal- und Hafenprojekt aufgearbeitet, das zur Verbindung der Seeschiffahrt mit der Binnen-schiffahrt auf der Weser und dem Mittelkanal dienen soll. Der geplante Kanal soll von der Oberweser durch die Neustadt nach der Unterweser führen. Die Kosten sind auf 15 Millionen geschätzt. Der Bau des Kanals ist jedoch nur dann in Frage zu stellen, wenn die Ausflüchten des Mittelkanals gesichert sind. In diesem Falle würde die in Bremen durchzuführende neue Wasserstraße eine wichtige Verbindung des von dem Mittelkanal bedienten Hinterlandes mit der See und eine wesentliche Erleichterung des großen Verkehrs bewirken.

Wer wird Sanitätsrat und wer nicht? Es giebt naive Leute, die glauben, daß ein Arzt mit dem Sanitätsratsamt beendigt wird, weil der Staat seine medizinische Wirksamkeit ehren wolle. Wie irrig diese Meinung ist, das lehrt ein Geschichtchen, das unter dem Titel „Einmalige Sanitätsrat“ in der „Medizinischen Reform“ erzählt wird. Dort schreibt Dr. X. Y. in scherzhafter Form, aber sehr ernst gemeinter Weise: „Es war so etwa vor sechs Monaten oder auch ein wenig darüber, ich hatte es schon ganz vergessen, wurde aber glücklicherweise noch recht-

zeitig wieder daran erinnert, da erhielt ich unversehens eines Tages eine Vorladung vor die Kriminalpolizei zu dem und dem Tage, Mittags 10 und so viel Uhr; zu welchem Zwecke, war nicht weiter gesagt, nur, daß es sich um eine persönliche Angelegenheit handle. Ich frage natürlich einen gelinden Schred und Anne nach, was ich eigentlich Großes verbrochen haben könnte. Heute ist vielleicht ein Dophtherrschiff nicht angelegt? Aber diesmal fand ich wirklich nichts, was mein Gewissen gräßlich belastete. Ich saße mir also ein Drez, vielmehr als den Kopf kann es ja leinestfalls kosten, und wanderte zu der bezeichneten Stunde pünktlich und erwartungsvoll nach dem Kriminalbureau. Ich werde da auch gar nicht groß und unhöflich empfangen, wie das polizeifremdliche Menschen so oft in den Zeitungen schreiben, sondern ganz freundlich von dem Herrn Polizeileutnant geführt. Der nimmt Feder, Zinte und einen Bogen Papier, und dann geht das Verhör los. Sie heißen also so und so — um.

„Ja, welcher politischen Richtung halten Sie sich oder welche politische Richtung verfolgen Sie?“ — Ich will grade auf den Rücken fallen; denn so was ist mir denn doch noch nicht passiert, da kommt aber schon der Herr Beamte etwas höflichelnd über mein erklautes Gesicht mit den Worten zu Hilfe: „Ich will Ihnen offen sagen, es handelt sich um die Verleihung des Sanitätsratsamts, und da man obige Fragen von mir beantwortet haben will, hielt ich es für besser, Sie selbst direkt, als Andere darüber zu fragen, und damit war das Verhör zu Ende.“ Die „Post“, Ztg.“ bemerkt dazu: „Aus der Errennung wurde nichts. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Regierung ihre Bestimmung, den Sanitätsratsamt zu verleihen, vielfach dazu braucht, die gute Stimmung zu belohnen. Der brave Arzt erhält den Titel rechtzeitig, wenn nicht frühzeitig. Wer sich weniger brav zeigt, mag er als Arzt oder im Interesse des Allgemeinwohl sich noch so behütet haben, erhält den Titel spät oder gar nicht. Es verlaute, daß an der zukünftigen Stelle auch so etwas wie eine Liste nach dem Schönheitsgrad des Arztes geführt wird.“ Das heißt mit anderen Worten: Der Staat betreibt mit der Verleihung des Sanitätsratsamts unehrlichen Wettbewerbs und täuscht damit das Publikum, das den Titel für eine Anerkennung medizinischer Verdienste hält.

Auf eine Verleumdung. Bei der Gewerbe-gerichtswoche in Grimnitzschau (Sachsen) ging es um die Mitgeltigkeit der härtesten Andrange etwas langsam. Da trat der Genosse Dorn an den Tisch und sagte: „Die Listen sind wohl noch nicht fertig, die Arbeiter können nicht so lange warten, sie müssen wieder auf Arbeit.“ Dies betrauerte der Wahlprüfer, Stadtrat Jömer, als eine gegen ihn gerichtete Verleumdung und stellte Strafanzug. Die Klage wurde vom Staatsanwalt erhoben, vom Gericht verurteilt und Horn tatsächlich wegen nichts als dieser Ausweisung zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Amtsanwalt hatte sogar eine hohe Strafe gefordert. Es sei eine Verleumdung, wenn man gegen jemand einen Vorwurf erhebe, welcher nicht gerechtfertigt sei. I. habe mit der Ausweisung eine Mißachtung ausdrücken wollen. Er sei mit der vorgefaßten Meinung hingegangen, es sei etwas nicht in der Ordnung, es werde so laut gearbeitet, daß der Wähler sein Wahlrecht nicht ausüben könne. Koch dazu habe er nicht das geringste Recht gehabt, da er nicht einmal Wähler gewesen sei.

### Chekerreich-Ungarn.

Der Stadtratsrat gegen den deutschen Kaiser ist auch in Zemburg verurteilt worden in den „Polizei-Anzeiger“ einzuschmuggeln. Der Versuch wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und vereitelt.

Reform des Militär-Strafgesetzes. Dem „Wiener Fremdenblatt“ zufolge bezieht ein vom Reichs-Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Bundes-Verordnungsamt Ministerien fertiggestellter Entwurf einer Militär-Strafgesetz-Ordnung auf den Prinzipien der Anlage, der freien

Beweismäßigkeit, der Anwenbarkeit von Rechtsmitteln gegen das Gendarmen, der Verleumdung durch dritte und der Anerkennung der Öffentlichkeit.

### Belgien.

Eine Verhöhnung und Herabwürdigung ungeheuerlicher Art ist die Detonierung der Bürgergarbischen-Offiziere in Löwen, welche auf die Wahlrechtsmanifestanten feuern ließen. Aus Brüssel wird darüber geschrieben: In Gegenwart des Königs der Belgier wurde am Dienstag im Akademiepalast bei Gelegenheit der Verteilung von Auszeichnungen für mutige und hingebungsvolle Handlungen das Kreuz der Bürgergarde den Offizieren Coen und Freire überreicht, welche bei den letzten Unruhen in Löwen das Feuer kommandierten, durch welches neun für das allgemeine Stimmrecht manifestierende Arbeiter tödlich wurden. Auch zahlreiche Genarmen und Belgisten wurden für ihre Haltung während der Unruhen detoriert.

### Frankreich.

Der französische Kulturkampf seitig, wie gestern telephonisch schon gemeldet, Zusammenstöße zwischen Klerikalen und Republikanern in Paris, wobei sogar Revolverkämpfe fielen und ein Priester durch einen Missetätigen verwundet wurde. Zu weiteren Kundgebungen ist es noch nicht wieder gekommen.

In Paris und im Seine-Departement haben nach Ablauf der gewählten fünf 30 beizugehen Richterhöfen, denen der Sperrungsbeihilf zugegangen ist, den behördlichen Anordnungen nicht entsprochen. Der Ministerkrach wird nun, wie der „Matin“ meldet, ein Dekret erlassen, um gegen diese Säumigen polizeiliche Gewaltmaßregeln anzuwenden. Ein analoges Dekret wird für die übrigen Departements vorbereitet.

Das Rechnungsgesetz hat die Personen, welche in Paris bei den Kommunalen am Mittwoch verhaftet worden sind, gestern schon abgeurteilt. Es erhielten Geldstrafen von 50 Franc und Gefängnis bis zu 3 Monaten.

In der Provinz regt sich Niemand für die klerikalen Revolutionen. Im Gegenteil gehen dem Ministerpräsident fortwährend von Reichsräten, republikanischen Komitees und Vereinigungen aus Paris und der Provinz Zuschriften zu, worin die Regierung zu der Energie bei der Durchführung des Vereinsgesetzes bekräftigt wird.

### Italien.

Die Gemeindevahlen, welche am letzten Sonntag stattfanden, haben wiederum der Demokratie Beispiele und den Klerikalen empfindliche Verluste gebracht. In Mailand hat die Liste der vereinigten Linken gesiegt. Alle klerikalen Kandidaten sind durdgefallen. Einen vollständigen Sieg errangen auch die vereinigten Parteien der Linken in Romella und Savona, während in Biorno, Ferrara, Lucca und Parma die Klerikalen einige Siege verloren.

### Türkei.

Die hohe Porte sammt dem Sultan befinden sich in arger Geldnot. Da das Pumpen immer schwieriger ist, so sollen Esparnisse in der Staatsverwaltung gemacht werden. Dabei fängt man nicht oben oder gar bei der Hofhaltung des Sultans an, sondern unten. Es sollen nämlich alle Posten der Gehilfen bei den Bais, Mutescharris, Kaimatans und den gerichtlichen und finanziellen Inspektoren, die nach den armenischen Wirren als eine Reformmaßnahme geschaffen wurden, im laufenden Finanzjahr wieder aufgehoben werden.

### Amerika.

Neue Kämpfe und militärische Operationen werden von den Philippinen gemeldet. Danach sind die unruhigen Bezirke auf Luzon jetzt völlig von den amerikanischen Korpsen eingeschlossen. Die amerikanischen Truppen sind bereits mit dem Feinde in Berührung gekommen, der eine Anzahl Tote und Gefangene verlor; darunter mehrere Führer. An einem Punkte erlangen die Philippinen einen Erfolg. Sie durchdrangen um Mittag die amerikanischen Linien, wobei auf Seiten der Amerikaner 3 Tote und 6 Verwundete gezählt wurden. Abteilungen amerikanischer Truppen machen im Gebirge Streifzüge zur Verfolgung der Aufständischen. Vier Abteilungen wurden niedergebrennt, wobei den

Amerikaner wichtige Dokumente in die Hände fielen.

**Afrika.**

Eine Revision der Kriegsverhandlungen während des Friedens gegen die Waren hat die englische Regierung mit Zustimmung des Königs Edward beschlossen. Es soll zu diesem Zweck eine Kommission unter dem Vorsitz des Lord-Oberrichters Alcock nach Südwestafrika geschickt werden.

Die Burenführer Botha und Delarey sind in Kapstadt eingetroffen. Trotzdem die Stunde der Ankunft geheim gehalten war, hatten sich doch zahlreiche Personen am Bahnhof eingefunden. Die Abreise der beiden Burenführer nach Europa erfolgte am 30. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wohnten sie einer Versammlung bei, in der ihnen ein begeistertes Empfang seitens der englischen und holländischen Einwohner bereitet wurde. Delarey hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze Ansprache, in der er u. A. sagte: „Wir haben zwar unsere Waffengewalt begeben, nicht aber unsere Exaltation. So lange wir uns unter Patriotismus bewegen, besitzen wir alles!“ -- Auch das klingt einer Warnung, wie sie neulich Botha erlassen hat, verworfen ist. -- In Utrecht findet nach Ankunft der Burenführer unter dem Vorhange des Exproprierens Kräfte eine große Konferenz statt. In Krügers Umgebung befürwortet man die Bildung einer unerschrockenen Oppositionspartei. -- Dann hätte England sein eigenes Irland.

**Japan.**

Beste ergreifen von einer Insel im Stillen Ozean hat Japan. Aus Yokohama wird gemeldet: Ein Regierungskommissar hat sich von Tokio nach Marikau-Japan begeben, um dasselbe für Japan in Besitz zu nehmen. Ein amerikanischer Schooner ist am 11. Juli von Honolulu nach dem gleichen Bestimmungsort abgegangen. -- Eine Marikau-Insel gehört zu den unbekanntesten Inseln des Pazifiks. Diese Insel liegt etwa 1 Grad nördlich vom Wendekreis des Krebses unter 164 Grad östlicher Länge von Greenwich, nördlich von den Karolinen, nordöstlich von den Marianen.

**Geschichtliches.**

In dem Prozesse über den Zusammenbruch der Rheinischen Immobilienbank, der seit mehreren Tagen das Kölner Gericht beschäftigt, beantragte der Staatsanwalt gegen jeden der Angeklagten 5 Jahre Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe, aber keine Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Am Stadl und Land.**

Waar, 25. Juli.

Wegen zu hoher Eisenveranlagung wollen die diensttühenden Werkführer der Gemeinden Gant, Hoppend und Ruende kein Verbleiben des Schatzungsanwaltes des Amtes vorkommen, da sie nicht höher bezahlt sein wollen, als die Dorarbeter, deren Einkommen nicht niedriger, sondern theilweise höher sein soll.

Ueber die Fragestellung zweier Schuhmacher bei der Firma Polthaus Wilhelmshaven, Neue Straße; Füllien: Koonstraße und Gant, Neue Wilhelmshaven Str.) geht uns von der Lohnkommission der Schuhmacher folgender Bericht zu: Am Sonnabend, den 12. Juli, wurde von der Firma J. Polthaus zwei Verbandsmitgliedern gekündigt. Als Grund wurde Arbeitsmangel angegeben, trotzdem waren in der Betrage zwei Schuhmacher neu eingestellt worden. Eine am 14. Juli tagende Mitgliederversammlung des Schuhmacherverbandes betratete die Kündigung als Verletzung und beauftragte die Lohnkommission, wozu Vollzugsanweisung der Kündigung bei Herrn Polthaus vorzulegen zu werden. Das geschah auch am andern Morgen; leider ohne Erfolg. Aus den längeren Verhandlungen war ersichtlich, daß auch eine eiserne Verlaubbungsgeschichte mißfiel. Es hatten nämlich angeblich in der vorhergehenden Woche nicht weniger als vier Schuhmacher bei Herrn Polthaus um Arbeit nachgefragt, solche auch zugesagt erhalten, hatten sich zur Arbeit aber nicht eingefunden. Daran sollten die beiden nachher gekündigten Kollegen schuld haben. Die letzteren erklärten ausdrücklich, die um Arbeit nachsuchenden Kollegen gar nicht zu kennen. Da hiernach gleichzeitig bewiesen wird, daß kein Arbeitsmangel vorherrschend konnte, wenn vier Schuhmacher Arbeit verschrieben worden, ist auch der angelegte Grund der Entlassung (Arbeitsmangel) unklar. Dies ergibt auch noch daraus, daß Herr Polthaus im Laufe der Debatte die denkwürdigen Worte fallen ließ: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; es ist Pflicht des Arbeiters, für seinen Arbeitgeber zu sorgen und zu streben.“ Grund dafür, daß die gekündigten Kollegen diesen Worten entgegen gehandelt hätten, führte Herr Polthaus nicht an. Ein Hinweis hätte aber mit dem Reichthum fähigen können, daß es ihm nur darum zu thun war, die ihm scheinbar lässig gemordete Organisation der Schuhmacher sich von Dasse zu lösen, denn Herr Polthaus erklärte, daß er überhaupt keine Verbandsmitglieder mehr einstellen werde. Auf dem Elemente der Lohnkommission, daß die Kündigung eine Verletzung sei und der Verband für seine Mitglieder die Exzesse über das Polthaus'sche Geschäft verhängen müsse, erklärte Herr Polthaus, er wolle sich die Sache bis

Sonnabend überlegen und am Sonnabend Bescheid geben. Das geschah auch durch Ueberreichung der Beglaubigungspapiere etc. und indem Herr D. noch erklärte, daß ihm an der Exzesse wenig gelegen sei und daß das Geschäft dadurch mehr Vortheile wie Nachteile haben werde. Wir eruchen ein arbeiterfreundliches Publikum, diesen Standpunkt des Herrn Polthaus recht eingehend zu würdigen und bei Bedarf nur die Geschäftsleute zu berücksichtigen, welche die Arbeiterinteressen nicht mit Füßen treten. Die Lohnkommission der Schuhmacher.

**Schullehre.** Nach Bräse verlegt ist der Lehrer Spedmann von der Schule B. Rindemans zum 1. Oktober. Die Stelle ist zu anderweitigen Bestimmung neu ausgeschrieben.

Die Konzeption entzogen wurde dem bisherigen Wirth des „Panter Schüssel“, A. S., weil seine Damenbedienung mit den polizeilichen Vorschriften im Konflikt gekommen ist. Der Eigentümer des Lokals wird die Saftwirtschaft weiterführen.

Kögelkästl ist heute Vormittag ein Wauer auf einem Baue an der Weststraße. Er fiel aus der zweiten Etage bis in den Keller und jag sich denartige Verletzungen zu, daß er sofort in einer Drochke nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch hier waren die Balkenlagen wieder nicht vorzüglichmäßig abgedeckt.

Ein Sonderzug zur Düsselthor Ausstellung fährt am Dienstag Morgen von Bremen aus zu ermäßigten Preisen. (Siehe Näheres hierüber in der Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in heutiger Nummer.)

Sein Geschäft ausgegeben und von hier nach Bremen verzogen ist der Kaufmann Weidmann.

**Wilhelmshaven, 25. Juli.**

Sein Besuch des neuen Regierungspräsidenten, Prinz Rathor, in hiesiger Stadt wurden, wie schon angedeutet, mehrere Reden gehalten, in welchen mehr oder weniger die Bedürfnisse und Begehren der Stadt zum Vorschein der Betrachtung gebracht wurden. Die rasche Entwicklung der Stadt und die fortgesetzte sich sichtbar machenden Bedürfnisse gehen sicher Hand in Hand. Die erste Rede hielt der Landrath Hildebrand von Blüthmann. Er sprach nach Einführung des hiesigen Bürgermeisters Riemer von den Beziehungen der Stadt zur Marine. Er sprach von Wohlthäten, welche der Stadt von der Marineverwaltung zu Theil geworden. Dafür sei es auch in der Ordnung, wenn die Stadt höheren Interessen Opfer bringe. Die Stadt könne festes Vertrauen zu der Marineverwaltung und den Kommandostellen haben. Wenn diese der Stadt auch einmal da oder dort etwas nähmen, so gäben sie ihr zur Zeit auch ein Äquivalent. Was der Herr Landrath hier sagt, ist ein altes Lied, schade nur, daß die Stadt jumeist in der Rolle des Bauern aus Ballenleins Lager sich befinden hat, der im Wästel spiel sein ihm von der Goldarbeiter geraubtes Gut wieder zu gewinnen dachte und mit hässlicher Schlaucht meinte: „Wenn sie es uns nehmen mit den Scheffeln, holen wir es wieder mit den Höffeln.“ Etwas moderner klang, was der Herr Landrath sagte in Bezug auf die Beziehungen der Stadt zur adernburgischen Nachbargemeinde und luden Sie Ihre schönsten Erfolge darin, den Einwohnern der Nachbargemeinde das Wohlleben der Landesgrenze so wenig wie möglich fühlbar zu machen. Die Einrichtung des Schlachthaus hat gezeigt, wie viel bei gutem Willen geleistet werden kann. -- Es sind das recht vernünftige Worte, die ein Verständnis für die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, die haben und drüben an den Grenzpfählen gleichartige sind, vermitteln sollte. Wenn der Herr Landrath bezüglich des Schlachthaus etwas zur Gile gebracht hätte, so wäre das am Platze gewesen, denn es ist geradezu unerschwinglich, daß die Vorarbeiten, wie es scheint, ins Stoden gerathen sind. Wir stehen nicht an, diese Stellungnahme des preussischen Landraths unserer adernburgischen Regierung und ihren Beamten zur Nachahmung zu empfehlen. Das braucht und darf freilich nicht auf ein einfaches Unterordnen unter die preussische Fuchtel zu bedeuten, wie im Laufe der Jahre man es so manchmal hat bemerken müssen, sondern die adernburgische Regierung soll die besten wirtschaftlichen Einrichtungen im preussischen Grenzgebiet auf das adernburgische übertragen. Es soll z. B. den Sozialisten im adernburgischen durch Festlegung des Tageslohns in Admont und Hattendorf das Behagen der Grenzpfähle weniger fühlbar machen, ebenso den Arbeiter haben, daß sie auch in Zukunft Rücksicht nimmt auf den Umstand, daß in Wilhelmshaven die Arbeiter mit Einkommen bis 900 M. keine Einkommensteuer bezahlen. Noch mancher andere ließe sich in dieser Richtung anführen. Auch den Landrath Hildebrand sprach Herr Wähler, dessen Herr unter dem Spezialtitel Stammsitz gefangen zu haben schien und der nach dem Willkommungsstück vom Herrn Wähler sprach, daß es der Stadt Wilhelmshaven ein recht schwerer Fall, einige 2000 M. von dem wieder zu bekommen, was die Marineverwaltung ihr genommen oder vorzuziehen hat. Herr Wähler konnte mit einer Reihe von Vorschlägen seine Frage begründen. Konnte er doch darauf hinweisen, daß ein Geschenk der Regierung in Kurth, Ueberlassung eines Platzes

zum Bau einer Kollbahn, durch die Ansprüche der Marine wieder illusorisch gemacht werde. Seine Rede klang aus in der Hoffnung, daß dieser Regierungspräsident mehr Erfolg haben werde in der Rücksicht, das Wohl der Stadt Wilhelmshaven zu fördern. Nachdem der hiesige Prinz von Rathor in höflichen und freundlichen Worten verabschiedet hatte, das Interesse der Stadt wahrzunehmen, hielt der Herr Bürgermeister Dr. Hildebrand eine Rede, die als eine Würdigung der Ausführungen Wählers gelten kann. Ihr Grundton war: die Stadt hat große Opfer im Interesse der Marine, d. h. der Marineangehörigen, zu bringen, um sich das Wohlwollen der Marineverwaltung und Kommandostellen zu erwerben. Trotzdem befehligt auch ihn manchmal die bange Sorge, daß die Früchte der Selbstverwaltung von der sich immer weiter ausbreitenden Marine erdrückt werden. Als unerbittlicher Optimist findet er, trotzdem es sich so überaus häufig in umgekehrtem Sinne betätigt, doch besonderes Wohlwollen an den letzten Stellen der Marine für die Stadt, besonders bei dem Chef der Rorbefestigung, Vizadmiral Thomien. Wir meinen, wenn die Stadtverwaltung mehr auf das gute Recht der Stadt auf Gehör pochte und dieses verfolgte, es wäre besser als das fortwährende Betteln um hohes und höchstes Wohlwollen. Der hiesige Chef der Rorbefestigung wohl Verständnis haben für die Bedürfnisse der Stadt. Die Bedürfnisse der Marine müssen ihm aber höher liegen. Und Soldaten sind sicher am wenigsten geeignet -- sie mögen noch so verständlich und wohlwollend sein --, den Ausgleich zwischen Militarismus und Selbstverwaltung herbeizuführen. Wenn wir von einer Untersuchung der aus dem Befehl des bureaukratischen Militarismus kommenden Wirkung, welcher keine anderen als seine Interessen kennt, absehen, so kann eine Personaleränderung schon, wie die Erfahrung lehrt, das Wohlwollen ins Geratebild versetzen. Am Stelle des Vizadmirals Thomien kann aber nicht ein anderer Mann kommen, der mehr nichts von dem „die Städte lieben den Josef“. Das Recht aber bleibt ewig. Daher sieht sich ein Gemeinwesen beim Kampf um Recht auf die Dauer besser. Bei dem Kampfe, der sich in den neuesten Formen abspielen kann, wird es trotz dem fortwährenden Betteln um Wohlwollen schon bleiben, einzig aus dem Grunde, weil die Interessen der Marine drohen, die Interessen der Stadt zu erdrücken, und deshalb selbst der Regierungspräsident, heisse er auch Prinz von Rathor, nichts ändern kann.

Mit dem Projekt zum Bau einer Kollbahn Wilhelmshaven-Enden beschäftigt man sich zur Zeit in interessiren Kreisen lebhaft. Ohne Zweifel wird diese Bahn auch für Wilhelmshaven und deren Umgebung von eminent wirtschaftlicher Bedeutung werden, da durch diese Bahn nicht nur Ostfriesland für Wilhelmshaven erschlossen werden wird, sondern es wird auch eine günstige Verbindung mit Rheinland-Verfahren geschaffen. Der hiesige Baukomitee hat sich deshalb des Projektes intensiv angenommen und Vorarbeiten erledigt, über welche in der letzten Vereinsversammlung Bericht erstattet wurde von Herrn Rechnungsführer Thaden. Derselbe ging von der Entstehung des Kleinbahnprojektes aus, wie es anfänglich für die Strecke Wilhelmshaven-Großefehn bzw. Wagband in Aussicht genommen war und berechnete die Rentabilität dieser Eisenbahnstrecke auf 7 Pro. Durch die Verwirklichung eines dem Bau dieser Bahn betreffenden Kaufes wurden die beteiligten Behörden aufmerksam und veranlassen nunmehr, nachdem auch gleichzeitig von Enden die ersten Vorarbeiten für ein Bahnprojekt Enden-Großefehn ins Werk gesetzt worden waren, die künftige Eisenbahndirektion Münster mit der Anstellung von Sachverständigen für eine direkte Bahn (Kollbahn) von dem Enden nach dem Jabelanden. Die Ermittlungen wurden hier beim Magistrat, den kaufmännischen Vereinen und dem Reichsanwalt angehängt. Aus dem Bericht Ermittlungen theilte der Referent folgende Zahlen mit: Auf dem hiesigen Bahnhofs kommen jährlich an im Winterzeit 228 665 Tonnen, während im Sommerzeit 15 061 Tonnen. Die Zahl der jährlich mit der Bahn ankommenden Personen beträgt 340 000, die der abgehenden 320 000 Personen. In Wert fallen sich diese Zahlen wie folgt: 75 000 bzw. 75 000 M. in Winterzeit 34 000 bzw. 34 000 M. In Wasser sind hier im letzten Jahre angekommen 904 Schiffsladungen mit 190 788 Tonnen. Auf der jetzt in Aussicht genommenen Bahnhofs Wilhelmshaven-Rermoor, die aus einem direkten Schienenweg nach dem Wellen, einem letzten Verbindung mit Enden, Meer und Kurth besteht, würde sich bei Anlage einer Kollbahn der Verkehr in tunden Jahren wie folgt stellen: Ankommende Personen 100 000, abgehende 100 000; Güter: 8000 Stück Groß- und Kleinvieh, Eisenblech 60 000 Tonnen, Eisen- und Stahlwaren 40 000 Tonnen, Sand (namentlich aus Dörken) 20 000 Tonnen, Getreide 1000 Tonnen, Braunkohle 500 Tonnen, Rast 1000 Tonnen, Kartoffeln 1000 Tonnen, Obst und Gemüse 500 Tonnen, Torf 3000 Tonnen u. i. m., so daß eine Bewegung von 124 000 mit 134 000 Tonnen zu erwarten sein würde. Die Bahnhofs soll folgende Orte beherbergen: Ende, Rurabst-Ebden, Dörken, Wellen, Großefehn, Dimeel, Waggband, Rermoor. Als besonderen Vorzug der geplanten Kollbahnlinie Wilhelmshaven-Rermoor dürfte Referent die Einführung von Schnellzügen, die Entlastung

der Strecke Wilhelmshaven-Enden und eine größere Unabhängigkeit von der großen Eisenbahn-Direktion. Diese behauptet Wilhelmshaven trotz seiner großen Einwohnerzahl, die mit Gant, Hoppend und Ruende zusammen auf 60 000 Menschen wird, nicht. Die Reichs-Verwaltung dieser Angelegenheit war, daß der Verein beschloß, eine Kommission zu wählen, bestehend aus dem Herrn Thaden, Schortau und Ulrich, welche in Angelegenheiten der Bahn und der Bahnhofsverwaltung eine Informationsreise unternehmen sollte, und zwar wegen der Bahnfrage nach Großefehn-Rermoor-Rermoor, um dort an Ort und Stelle und bei erfahrenen Persönlichkeiten Verlebens-Ermittlungen zu anstellen, um möglichst bald der künftigen Eisenbahn-Direktion in Münster und dem Eisenbahn-Minister das bearbeitete Material als Anlage zu einer Petition einreichen zu können. Wegen der Bahnhofsverwaltung reisen die Herren nach dem Moor, nach Gant und Groningen. Die Kommission, der sich ein Magistrat nach Rathor-Hiemer angegeschlossen hat, hat am Mittwoch die Reise angetreten.

Grupp- und Lehrgenossen wegen Verletzung wibernatürliger Luft wurde auf einer Ruhebank hieselbst ein Mann in der Stadt zum Dienstag.

Vor dem Kriegsgericht der Rorbefestigung wurde heute zuerst gegen den Geier D. von der 1. Comp. der 2. Landwehr-Batt. wegen unerlaubter Entfernung, Uebertretung, Verletzung, verbunden mit Schandverleumdung, und eideschwören verurtheilt. D. hatte sich 7 Tage in dieser Gegend untergetrieben und wurde am 20. Juni auf dem Schützenfeld in Gant von seinem Bestreuer angefaßt. Derselbe bestritt jedoch mehrere Tage und behauptete die Teilnahme des D. Anfang ging alles gut, aber auf dem Wege zur Hauptstadt in der Rurabst-Str. leistete derselbe Widerstand und sagte: „Katholiken, ich gehe nicht mehr mit!“ Durch Hinzukommen eines der Hauptleute dazwischen trat ein. Der Bestreuer schloß die Hände um den Hals des D. und sagte: „Du bist ein Schwein, du bist ein Schwein!“ Durch Hinzukommen eines der Hauptleute dazwischen trat ein. Der Bestreuer schloß die Hände um den Hals des D. und sagte: „Du bist ein Schwein, du bist ein Schwein!“ Durch Hinzukommen eines der Hauptleute dazwischen trat ein. Der Bestreuer schloß die Hände um den Hals des D. und sagte: „Du bist ein Schwein, du bist ein Schwein!“

**Kartensiel, 25. Juli.**

Ein Schwimmfest veranstaltete am Sonntag der Wilhelmshavener Schwimmverein hieselbst. Das Programm ist ein viersprechendes und enthält 10 Nummern und zwar außer vier Pantominen noch Vereinswettswimmen, Jugendwettswimmen, Kollschwimmen, Hinderniswettswimmen, Ruderwettswimmen, Wettspringen und Schauwettswimmen. Nach dem Schwimmfest im Garten des Herrn Andree's Freizeitanstalt. Ueber den Anfang des Festes wird isirer mehr im Programm nach in der Bekanntmachung etwas gesagt; doch dürfte die Bekanntgabe des Anfanges noch nachgeholt werden.

**Waar, 25. Juli.**

Die Vertheilung der Strafe vom Markt nach der Stadtwaage ist nunmehr auch bald vollendet. Zur Zeit werden die Viehhände vergrößert. Eine Reihe ist herausgenommen worden und wird wieder in dem bisher als Straße benutzten Stände aufgestellt werden. Die anderen Stände werden nach dortigen verlängert, wo die Koll, Ringe gehalten hat. Die Wiederherstellung zu dem neuen Bissort dürfte sich auch schon jetzt abendeln und ist die Lieferung dieser Bedürfnisse anfallt ausgeführt. Die Offerten sind in Rathhaus niedergelegen, wofür auch die Zeichnung einzuweisen ist.

Inangenehm empfunden wird es, daß insbesondere während der heißen Tage die Bedürfnisanstalt am Marktgericht einen üblen Geruch verbreitet; ebenfalls soll die oberirdische Rinne nicht genug fließen. Es dürfte dieselbe diese Anzeigung genügen, um eine Abänderung zu schaffen.

**Barel, 25. Juli.**

Obel sei der Barel. Ein Mann aus der Umgegend, den die Natur hülflos gemacht hat, ist unter Barmherzigkeit gestellt. Seine Stelle und seine Aenderen sind verpackt und er selbst arbeitete für Roth und Logis bei anderen Leuten. Aus seinem Vermögen bekam er wöchentlich eine Rast Tafelgenieß. Dieser Zustand hat an die 30 Jahre gedauert. Der Mann ist arbeitsunfähig geworden und er wendete sich an seinen Barmund, um gegen Rathgebot untergeordnet zu werden, da der hieru benötigte Betrag als Pfand für die Stelle einnahm. Der liebenswürdige Barmund gab ihm zur Antwort: „Wenn Du nicht mehr arbeiten kannst, so nimm nur einen Strick.“ So sprach der arme Barel, begab sich, verlor er diesen Barel seines Barmundes doch und sagte weinend sein Leib anderen Leuten.

**Verglebe, 25. Juli.**

Der Gemeinderath für das Amt Barel beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung mit einer Petition der Konzeption, in der die Bitte, den Gemeinderath möge seinen Einfluß geltend machen, damit die den Fischen gestattete Gewässer zur Station Dangahermoor die Gewässer zur Weiterbeförderung mit der Bahn aufzugeben.

**Oldenburg, 25. Juli.**

Ueber einen unerschrockenen Soldaten berichtete die „D. R.“ unter „Stimmen aus dem Publikum“ wie folgt: „Gestern Mittag,



gleich nach 12 Uhr, sprang über den Theater-... gleich nach 12 Uhr, sprang über den Theater-... gleich nach 12 Uhr, sprang über den Theater-...

Willige Bergungsbüße. Zum Besize der... Willige Bergungsbüße. Zum Besize der... Willige Bergungsbüße. Zum Besize der...

Donnerstag, 25. Juli.

Arbeiterkrisis auf der Wallfahrt. Beim... Arbeiterkrisis auf der Wallfahrt. Beim... Arbeiterkrisis auf der Wallfahrt. Beim...

Der Tode des Strikens wurde in Wege-... Der Tode des Strikens wurde in Wege-... Der Tode des Strikens wurde in Wege-...

Freitag, 25. Juli.

Merkwürdige behördliche „Widrigkeiten“... Merkwürdige behördliche „Widrigkeiten“... Merkwürdige behördliche „Widrigkeiten“...

Sonntag, 25. Juli.

Der Sozialdemokratische Verein hielt am... Der Sozialdemokratische Verein hielt am... Der Sozialdemokratische Verein hielt am...

Der hiesige Oberster des Postens, mit welchem... Der hiesige Oberster des Postens, mit welchem... Der hiesige Oberster des Postens, mit welchem...

Donnerstag, 25. Juli.

Verkaufte Rollen. Kauffast hat über den... Verkaufte Rollen. Kauffast hat über den... Verkaufte Rollen. Kauffast hat über den...

Freitag, 25. Juli.

Volksbewegung der Gemarkung. Um die... Volksbewegung der Gemarkung. Um die... Volksbewegung der Gemarkung. Um die...

Sonntag, 25. Juli.

Kaffeeer und sein Ende. Bei dem hiesigen... Kaffeeer und sein Ende. Bei dem hiesigen... Kaffeeer und sein Ende. Bei dem hiesigen...

Aus den Vereinen.

Bereinigung der Räder. Sonnabend, 26. Juli... Bereinigung der Räder. Sonnabend, 26. Juli... Bereinigung der Räder. Sonnabend, 26. Juli...

Vermishtes.

Zur Schiffkatastrophe auf der Elbe. (Siehe... Zur Schiffkatastrophe auf der Elbe. (Siehe... Zur Schiffkatastrophe auf der Elbe. (Siehe...

Deute Freitag Nachmittag findet in der... Deute Freitag Nachmittag findet in der... Deute Freitag Nachmittag findet in der...

Der gemeinsame Dampfer „Primus“ in... Der gemeinsame Dampfer „Primus“ in... Der gemeinsame Dampfer „Primus“ in...

Das Vikariat wurde von vielen Seiten... Das Vikariat wurde von vielen Seiten... Das Vikariat wurde von vielen Seiten...

Die Verhandlung des Seminars über den... Die Verhandlung des Seminars über den... Die Verhandlung des Seminars über den...

Eine Fabrik falscher Banknoten ist von... Eine Fabrik falscher Banknoten ist von... Eine Fabrik falscher Banknoten ist von...

Die ersten Jugendblüthe entwachsende... Die ersten Jugendblüthe entwachsende... Die ersten Jugendblüthe entwachsende...

Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende...

Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende...

Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende...

Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende...

Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende...

Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende...

Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende... Der erste Jungeblüthe entwachsende...

Wirkung war suchbar. Es blieben gleich... Wirkung war suchbar. Es blieben gleich... Wirkung war suchbar. Es blieben gleich...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer... London, 24. Juli. Nach einer...

Befanmittlung. Zur Erleichterung des Besuchs der... Befanmittlung. Zur Erleichterung des Besuchs der... Befanmittlung. Zur Erleichterung des Besuchs der...

Große Auktion wegen Umzug. Unterzeichnete löst am... Große Auktion wegen Umzug. Unterzeichnete löst am... Große Auktion wegen Umzug. Unterzeichnete löst am...

Wilhelm Decker, Sopperhorn. Grundstücks-Berkauf zu Heidmühle. Der Termin zum Verkauf der... Wilhelm Decker, Sopperhorn. Grundstücks-Berkauf zu Heidmühle. Der Termin zum Verkauf der...

Wirtschaft zu verpachten. Diese ist günstig gelegen. Wirtschaft zu verpachten. Diese ist günstig gelegen. Wirtschaft zu verpachten. Diese ist günstig gelegen...

**Kaffee**  
geroht pr. Pfd. 60 bis 180 Pf.  
70 " 160 "

**Brandenbuschs  
Kaffee-Geschäft**  
nur  
Bismarckstrasse 14  
Marktstrasse 24.

Halte mein gut fortirtes  
**Schuhwaaren-Lager**  
bestens empfohlen.  
Gebe auf Segeltuch- und  
braune Schuhwaaren  
**10 Prozent Rabatt.**  
**J. Ithen, Kopperhorn.**

Die so viel nachgefragten  
Herren- Radfahr - Schuhe  
sind eingetroffen. D. D.

*ältern*  
**Sabundin-Lithon**

So können Sie dieselben für wenig  
Geld wieder wie neu erhalten,  
wenn Sie die Federn gründlich  
reinigen lassen. In meiner

**Bettfedern-  
Reinigungsanstalt**  
werden die Federn auf das Beste  
gereinigt und bereinigt ist nur  
30 Pfg. für das Pfund incl.  
Abholen und Zurückbringen der  
Betten. Schreiben Sie mir eine  
2 Pfg. Postkarte, wenn Ihnen der  
Weg zu weit sein sollte.

**Wulfs  
Ausstener-Geschäft**  
Wallstraße 24, I.

**Harzer Gebirgsthee.**  
Bestellungen darauf nimmt entgegen  
**E. Altkenberg, Geystr. 8.**

**Prima junges  
Rossfleisch**  
empfehlen  
**B. Classen, Bank,**  
Berläng. Börsenstraße 44.

**Als Schneiderin**  
empfehle mich in und außer d. Hause.  
Bank, Kochstraße 7.

**Margarine**  
hochrein im Geschmack, pr. Pfund  
50 bis 70 Pf.

**Brandenbuschs  
Kaffee-Geschäft**  
nur  
Bismarckstrasse 14  
Marktstrasse 24.

Suche auf sofort  
Steinsetzer u. Arbeiter  
Kathhe, Börsenstraße.

**Lansburtsche**  
Sohn rechtlicher Eltern sofort gesucht.  
Detmold Cassé.

**Möbl. Zimmer zu vermieten.**  
Schillerstraße 7, 1 Et.

**Im Räumungs-Ausverkauf.**

**Ca. 300 Anzüge**  
welche für jeden Preis weggeschlagen werden sollen.

**Ebenfalls sind noch andere Waaren**  
zu billigen Preisen vorräthig.

**Konfektionshaus Gebr. Hinrichs.**  
 Gökertstraße, am Park.

**Achtung! Marienhof. Achtung!**  
Halte allen meinen Freunden und Gönnern mein  
**Restaurations-Fest**  
auf dem Jugend-Schützenfest zu Seppens bestens empfohlen.  
**Arnold Carstens.**

Morgen Sonntag, den 27. Juli:  
**Schwimm-Fest**  
in Mariensiel.

**Restaurations Zum Bremer Hof**  
Mittlerlichstraße 32.

Sonnabend den 26. Juli 1902:  
**Große Eröffnungsfeier**  
wozu alle Freunde und Bekannten einlade.  
**Wilh. Abrahams.**  
NB. Gute Speisen und Getränke sind  
stets vorräthig. D. D.

**Im Inventur-Ausverkauf**  
**Teppiche, Tischdecken**  
**Gardinen, Vorlagen**  
 auffallend billig.

**Detmold Cassé.**

**Zu mieten gesucht**  
möbl. Zimmer, samt auch Schlaf-  
stimmer, mit sep. Eingang, von einem  
Herrn. Angebote unter **N. 12** an die  
Erped. d. Bl.

**Gesucht**  
einige tüchtige Zimmerleute.  
**Joh. Caplen,**  
Bank, am Rathhausplatz.

**Thee**  
Süßlicher und offiziel. Mischung,  
pr. 1/10 Pfund 15 bis 40 Pfg.

**Brandenbuschs  
Kaffee-Geschäft**  
nur  
Bismarckstrasse 14  
Marktstrasse 24.

**Arbeiter-Turnverein "Phönix"**  
Sonntag den 27. Juli:  
**Ausflug n. Handerbusch**  
Freunde und Gönner des Vereins,  
sowie die Eltern der Jugend-Abtheilung  
sind freundlich eingeladen.  
Abmarsch Morgens präz. 6 Uhr von  
der "Kiche". Bei ungünstigen Wetter  
fällt der Ausflug aus.  
**Der Vorstand.**

**Bei meiner Abreise**  
nach Amerika wünsche ich allen meinen  
Freunden und Bekannten ein herzlich  
Lebewohl!  
**Susanna Reuter,**  
Nebende bei Wilschhausen,  
Kopperdörmer Str. 2.

**Danksgiving.**  
Allen denen, die uns während der  
Krankheit unserer lieben Tochter so  
hilfreich zur Seite standen, sowie denen,  
die ihren Sorg so reich mit Rühmen  
schmückten, sowie für des zahlreichen Ge-  
folge bei der Beerdigung, sagen wir  
auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten  
Dank.  
**G. Eilts** und Frau  
nebst Sohn und Angehörigen.

**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlichster  
Theilnahme bei der Beerdigung meines  
lieben Mannes und unseres guten Vaters  
sagen wir Allen, sowie auch Herrn  
Pastor Schauenburg für die trostreichen  
Worte am Grabe, unseren herzlichsten  
Dank.  
Neubremen, den 25. Juli 1902.  
**Theda Goldschläger, geb. Döwren,**  
nebst Angehörigen.

**Vereinigung**  
Unterstützung bei Sterbefällen  
in Gant.  
Sonntag den 27. Juli cr.,  
Nachm. von 2-4 Uhr:  
**Gebung der Beiträge**  
und Aufnahme neuer Mitglieder  
im Vereins- und Konzerthaus **Arde.**  
Die Mitglieder werden daran er-  
innert, jeden Wohnungswechsel anzu-  
melden.  
**Der Vorstand.**

**Bürgerverein Heppens, westl. Th**  
Sonabend den 26. Juli cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
bei **Sabwasser, "Zivoli"**.  
— Tagesordnung: —  
1. Gebung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Kommunale Angelegenheiten.  
4. Beschlüsse.  
Um pünktliches und vollständiges Er-  
scheinen der Mitglieder bitten  
**Der Vorstand.**

**Bürger- und Unterth. Verein**  
**Schortens.**  
Am Sonntag den 27. Juli,  
Abends 8 Uhr:

**Versammlung**  
in **Adershausen (Harms Hof,**  
Gärtner Wald).  
Um vollständiges Erscheinen bitten  
**Der Vorstand.**

**Nachruf!**  
Am 24. Juli, Abends 9 Uhr,  
verschied nach mehrwöchentlichem  
Krankenlager unser lieber Freund  
und Genosse, der **Westfälische**  
**Wilhelm Müller**  
im Alter von 68 Jahren. In dem  
Dahingschmerzen verliert wir  
einen wackeren Menschen, einen  
treuen Freund und Mitkämpfer,  
der stets mit Eifer sich um das  
Wohl und Beste seiner Kollegen  
und Mitmenschen kümmerte. Ihre  
feiern Andenken.  
Bank **Wilhelmshausen-Heppens,**  
den 25. Juli 1902.  
Seine näheren Freunde.  
Die Beerdigung findet Sonn-  
abend den 26. Juli, Nachmittags  
3 1/2 Uhr, vom **Truenerhause,** August-  
straße 11 (Heppens), aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 9 Uhr starb nach  
langem schweren Leiden mein lieber  
Vater und unser guter Vater,  
Gros- und Schweigenrater  
**Wilhelm Müller**  
im Alter von 68 Jahren. Dies  
sagen tiefbetrübt an  
Heppens, den 25. Juli 1902.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonn-  
abend den 26. Juli, Nachmittags  
3 1/2 Uhr, vom **Truenerhause,** August-  
straße 11 (Heppens), aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Vormittag 9 Uhr ent-  
schiedlich sanft und ruhig nach kurzer  
schwerer Krankheit unser lieber  
Kleiner Sohn  
**Adolf**  
im zarten Alter von 3 Monaten,  
15 Tagen, welches mit der Bitte  
um stille Theilnahme tiefbetrübt  
zur Anzeige bringen  
Bank, den 25. Juli 1902.  
**Paul Schulz** und Frau,  
geb. **Uetmann,** n. Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Sonn-  
abend Nachmittags 2 1/2 Uhr vom  
Stadthause, Berl. Börsenstr. 33,  
aus statt.





getrieben hatte. Die Besühnte erhielt 5 Monate Gefängnis (Quelle: das Kreisblatt „Wattino“ Nr. 151) 2. Der Priester Don Romo vom Wallfahrtsort des hl. Erzengels von Barallo hatte einem 9jährigen Mädchen Gewalt angetan. Der auf das Missgeschick herbeieilenden Bäuerin wurde unter Androhung ewiger Hölle Strafe Stillschweigen auferlegt. Auch die eingeschüchterten Eltern der Beunruhigten schwiegen; erst der Arzt, welcher das arme Kind von einer schrecklichen Krankheit angeheilt fand, erhaltete Anzeige bei Gericht und bewirkte die Verhaftung des Unholdes. („Die Rechte sind gottlos!“ Der Kreislat. Schmitt Nr. 23.) 3. Der Direktor der großen kirchlichen Versicherungs-Gesellschaft „La Croce“ (Das Kreuz), Edward Vogel, ist wegen Unzucht mit Schulkindern im Park zu Mailand verurteilt. („Osservatore Cattolico“ Nr. 57, 12. Juli.) 4. Der polnische Priester Benediktus Wierzbicki aus Posen, wegen Unzucht in Rom verurteilt, wurde per Schub über die Schweizer Grenze nach seiner Heimat gebracht. — 5. Ein schrecklicher Fall von Verworfenheit eines spanischen Priesters wird aus Madrid berichtet: Am 4. Juli verhandelte das

Schwurgericht in Valencia hinter verschlossenen Türen gegen einen Mörder im Priestertum, den 25jährigen Pasquale Gomez. Er hatte in seinem Hause eine Kapelle eingerichtet, in der er nicht nur Messe las, Beichte hörte und predigte, sondern auch zahlreiche unersahene Mädchen einführte. Gomez hatte dort eine „Gesellschaft der Diener des heiligen Herzens Jesu“ gegründet und beherbergte in dem Salale des „Cedeno“ anscheinend lange Zeit sieben Mädchen von 14 bis 18 Jahren. Sie alle hatte er der Reihe nach verführt, indem er versicherte, daß es der Wille Gottes sei und daß er im selben Augenblicke nicht der Priester Pasquale Gomez sei, sondern der — Prophet Elias. Selber waren nun die Polizeibehörden legerisch genug, sich nicht erst auf eine rechtliche Verfolgung des Propheten Elias einzulassen, sondern lieber gleich dessen Infarnation in Gestalt des würdigen Gomez hochzunehmen. Don Gomez, ein treuer Aguortianer, verlegte sich natürlich aufs hartnäckigste Weigern. Es hat ihm freilich nichts genützt. Die Geschworenen verurteilten den flüchtigemordenen Elias zu 15 Jahren Zwangsarbeit und zur Zahlung von

2000 Pesetas (etwa 1600 Kronen) an jedes der ihm verführten Mädchen. — Keine Seelenheilten. Zu der Einbemannschen Vorgabe. Die Nachgrabungen nach der Leiche eines nach Angabe des in Göttraw zum Tode verurteilten Körbers Lindemann von ihm im Jahre 1889 ermordeten Mädchens in einer Riggrube zu Diesdorf sind nun eingestrichelt worden, ohne daß man bis jetzt irgend welchen Erfolg erzielt hat. Der Körper bleibt dabei, daß er das Mädchen umgebracht und dort vergraben habe. Wie die „Wagdeb. Jg.“ erzählt, soll in der Sudenburg im Februar 1899 das Mädchen M. verschwunden sein. Ob dies mit der angeblichen Morbtat in Verbindung steht, ist noch nicht festgestellt. Die Nachforschungen in dieser Sache werden eifrig fortgesetzt. Ein Badegast auf Helgoland, ein Herr von Hohenfeld aus Cöthen, hat sich im Vorraum der Ritze durch den Kopf geschossen. Er war sofort tot. Vor seiner Tat hatte er einen Brief an den Pastor abgeben lassen. Blak für die hohen Herrschaften! Auf dem Kindererziehungsplatz in Tolkemit wurde kürzlich

ein Kindererziehungsplatz, zu dem sich viel Volk versammelt hatte. In der Stadt hatte sich im Laufe des Tages das Gerücht verbreitet, die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder würden von Gabinet nach Tolkemit kommen, um an dem Feste teilzunehmen. Nach langem vergeblichen Warten drängte sich, so erzählt die „Elb. Jg.“, plötzlich ein Matrose durch die Menge, der die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin mit lautstarken Rufen verkündete. Mit den Worten: „Wag, den hohen Herrschaften!“ bahnte er den „kaiserlichen“ Kindern einen Weg durch die Menschenmenge, die nun von allen Seiten zusammenströmte. Zwei Kinder folgten auch wirklich dem wackeren Seemann, der immer von neuem das Publikum zum Zurückweichen aufforderte. Als auch zwei Tolkmütter herren herantreten, um sich die Prinzen anzusehen, erkannte der eine der Herren, Herr Z., — seine eigenen beiden Kinder, die mit eingeschüchterten Mienen dem Ausrufer folgten, ohne den wahren Grund des Auslaufs zu erkennen. Dem Matrosen fiel es wie Schuppen von den Augen. Unter dem Gelächter der erlauteten Menschenmenge verschwand er mit einem Ruck in dem Gemüß.

## Beerdigungs-Institut

L. Reuter, Verl. Gökcrstr. 11.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in Holz- und Metall-Särgen in allen Preisen, sowie sämtliche Leichenbekleidungsgegenstände. Uebernahme ganzer Beerdigungen von und nach auswärts.

---

### Im Photographischen Atelier Hans Lemler

Neue Wilhelmshavener Straße 30

erhält jeder Kunde bei Bestellung von 1 Dgd. Bild oder 1/2 Dgd. Cabinet-Bilder eine Cabinet-Ansicht von Bant oder Wilhelmshaven gratis.

**Eingang Dieyer Weg.**

## Buchmanns Restaurant am Kanal, Uferstraße 4.

Am Sonnabend den 26. Juli d. J. eröffne ich das obengenannte, neu renovirte Restaurant mit einem **Grossen Garten-Konzert** ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 2. Seebataillons. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten feenhaft illuminiert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf. Familienkarten 50 Pf.

Sollte das Wetter ungünstig sein, so findet das Konzert Dienstag den 29. d. Mts. statt.

Empfehle gleichzeitig meine neu installirten Kegelbahnen. Für Kinderbekleidungen ist bestens gesorgt. — Speisen und Getränke in bester Qualität. Es ladet ergebenst ein **Karl Starwing, Restaurateur.**

## Auktion.

Sonnabend den 26. und Montag den 28. Juli jedesmal Nachm. 2 Uhr anf., fallen bei meinem Hause, Grenzstraße Nr. 4, öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung veräußert werden:

Mehrere Fahrräder, Nähmaschinen, Musikinstrumente, Bilder, Regulator, Uhren, Ringe, ein Polster gebrauchter Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände.

Kaufschubhaber werden eingeladen. Ich bemerke, daß ich, um zu räumen, zu dem billigsten Preise verkaufen werde.

Frau Fausen Bwe.

## Portwein

Direct importirt, ein vorzüglicher süßer und kräftiger reiner Naturwein, sehr empfehlend für kranke und schwächliche Personen, die Fleisch für nur 1 Mk. empfiehlt

**J. Herbermann, Neubremen.**

## Vorläufige Anzeige.

Das zur Herbermann'schen Konkursmasse gehörige Kolonial- und Kurzwaarenlager kommt Montag den 28. Juli d. J. und folgende Tage im Sadewasser'schen Saale in öffentlicher Auktion zum Verkauf. Heppens, 23. Juli 1902.

**Der Konkursverwalter.**  
S. R. Sarns.



## Ausverkauf

zurückgekehrter Schuhwaaren weit unter Preis.

Die Waare ist im Fenster ausgelegt. Während des Ausverkaufs gebe auf sämtliche anderen Schuhwaaren 5 bis 10 Prozent Rabatt.

**H. Sieckmann,**  
Schuhwaarengeschäft,  
Bant, Wertstrasse 19.

## Saison-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Jahreszeit werden sämtliche Kleider - Kattune zu heruntergesetzten Preisen verkauft. Ein großer Posten billiger Reste aller Art ist in meinem Schaufenster ausgelegt.

**Anton Brust**  
Bant.

## Neue prima Emdcr Vollheringe

empfangen in ganz vorzüglicher Waare und verkaufe das Stück mit 7 Pfg.

**J. Herbermann,**  
Neubremen.

## Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34,

Stadthell Glas, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel Größtes und modernstes Atelier am Plage. — Saubere Arbeit.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

## Restauration Zur Oldenburg, Grenze

Verlängerte Börsestraße 2.

Sonnabend den 26. Juli cr.: **Große Eröffnungsfeier** wozu alle Freunde und Bekannten eingeladen werden. Gleichzeitig bringe meine beiden neuangelegten Kegelbahnen zur fleißigen Benutzung in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll **W. Buchholz.**

## Achtung!

Wegen Ueberfüllung meines großen Schuhwaaren-Lagers gebe ich auf sämtliche rothe und braune Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel bis zum 15. August **15-20 Proz. Rabatt!** Außerdem gebe ich auf sämtliche andere Schuhwaaren bis dahin **10 Prozent Rabatt!**

## Peter Jacobs, Schuhmacher

Gökerstraße 7a, am Parl.

Zu vermieten auf sol. eine schöne dreiz. Wohnung. Zu erfragen bei **Häcker, Börsestr. 59, 1. Et.**

Das sicherste Mittel gegen offene Wundschäden ist **„Bermalbine“**. Verwendet gegen Rachnähme **Verwald, Oldenburg.**

## Mein Bureau

Neue Wilh. Straße 71  
(beim Klemmermeister J. Müller)

ist täglich geöffnet. Jeden Sonntag Vormittag und Donnerstag Nachmittags bin ich persönlich anwesend.

**Rechtsanwalt Carstens**  
aus Oldenburg.

## Onkens Gasthof

Edwarden.

Kusflüglern, Beerlein, Radfahren und Schulan halte mein

**Lokal**

bestens empfohlen. — Großer schöner Garten, gedeckte Kegelbahn, großer Saal. Billigkeit für Radfahrer, sowie Spiel- u. Kurzgeräthe f. Schüler. Prompte, reelle Bedienung. Hochachtungsvoll **H. Onken.**

## Für Bahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1-8 Uhr, an Sonntagen v. 8-9<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags und v. 2-4 Uhr Nachm. zu sprechen.

**A. Bruckenberg,**  
Marktstraße 30.

## Dicke Milch,

frische Buttermilch, sowie sämtliche Molkeerzeugnisse empfiehlt zu billigsten Tagespreisen fast ins Haus

**Thomsens Molkeerei**  
— Niederlage: —  
Grünstraße 2, am Bismarckplatz.  
Telephon 421.

## Schlossfreiheits-Lotterie,

Ziehung am 14. August, habe noch einige Loose à 3 Mk. abzugeben.

**C. Sadewasser,**  
Tondelch.